

Der Libellenteichwanderweg

Der 7,9 km lange Libellenteichwanderweg führt uns vom Weinviertel ins Waldviertel und zurück. Dabei gibt er uns Einblick in das Dorf Limberg, gibt wunderbare Fernsichten preis. Vorbei an verschiedenen Kleindenkmälern und den Bahnviadukten der Franz-Josefs-Bahn können sich Wanderer und Spaziergänger am Libellenteich beim große Jausentisch ausruhen. Der 800 m² großer Teich dient zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Libellen. Außerdem haben sich hier Molche, Gelbrandkäfer und Smaragdeidechsen in und um den Teich angesiedelt. Auch die kleinen Zauneidechsen, die ungiftigen, sehr scheuen Schlingnattern sowie Blindschleichen und die angeblich Glück und Segen bringenden Ringelnattern fühlen sich hier sehr wohl.

Weiter führt der Wanderweg durch den idyllischen Gänsgraben und zur prähistorischen Siedlungsstätte Heidenstatt, die sich mit Phantasie zu neuem Leben erwecken lässt.

Von hier aus führt unser Weg entlang eines Steilabfalles zum Schleinzbach und dem Grenzweg Limberg - Oberdürnbach wieder zurück zum Ausgangspunkt.

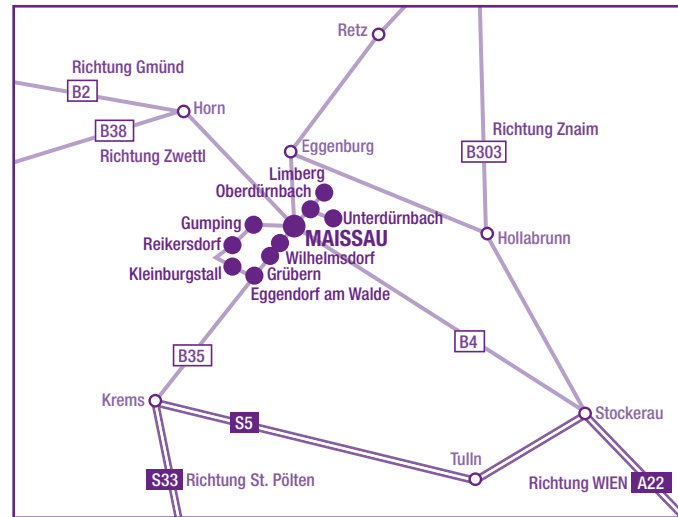


Genießen Sie die Ruhe am verträumten Libellenteich.



Wandern Sie durch das wunderschöne Waldstück „Gängsgraben“.

Eine Stadt – Eine Farbe!



Amethyststadt Maissau – Granitdorf Limberg

Informationen bei der Stadtgemeinde Maissau
3712 Maissau, Franz Gilly Gasse 7
Tel.: 02958/82 271, Fax: 02958/82 271-5
E-mail: gemeinde@maissau.at
www.maissau.at



Amethyststadt Maissau

Granitdorf
Limberg

Granitdorf Limberg



Amethyst
Welt
MAISSAU

EDELSTEIN
HAUS
MAISSAU



niederösterreichische
DORFSTADT
erneuerung

Sehenswertes im Dorf

Limberg liegt am Ostabfall des Manhartsberges im Tal des Schleinzbaches. Das Dorf mit ca. 400 Einwohnern wird von der Franz-Josefs-Bahn in einem großen Bogen umfahren und besitzt einen eigenen Bahnhof (Limberg-Maissau).

Die auf einer Anhöhe gelegene Kirche ist romanischen Ursprungs (12. Jh.) und dem Hl. Jakob geweiht. Die Lage und die Schießscharten am Turm lassen auf eine ehem. Wehrkirche schließen.

SCHLOSS LIMBERG

Das Schloss im Ostteil des Ortes ist spätgotischen Ursprungs. Die zweigeschossige Vierflügelanlage mit Turm wurde 1982 renoviert, dabei kam die Jahreszahl 1570 zum Vorschein. Es dürfte sich damals aber um eine Erweiterung und nicht um einen Gesamtneubau gehandelt haben, denn der westliche Teil weist Arkaden auf, der nördliche Teil aber nicht. Das Schloss befand sich über 250 Jahre lang im Besitz von Stift Altenburg, wo nun auch die bei der Restaurierung gefundenen Löwenfiguren sind. 2006 wurde das Schloss an den berühmten Objektkünstler Prof. Mag. Erwin Wurm verkauft, der es großzügig renovierte. Das Schloss ist nicht zu besichtigen.

DIE HANGBRÜCKE

Die Eisenkonstruktionsbrücke mit einer Länge von 267 Metern ist nach der Tullner Donaubrücke das zweitlängste Brückenbauwerk der Franz-Josefs-Bahn. Errichtet wurde die Brücke in den Jahren 1911/1912 als Ersatz für einen aufgeschütteten Bahndamm. Ständige Hangrutschungen machten den Brückenbau notwendig. Der Trassenverlauf der Franz-Josefs-Bahn hat außerdem den Bau von drei Steinviaduktbrücken erforderlich gemacht.



Der Granit

Granit ist ein Tiefengestein, das sich vor ca. 550 Millionen Jahren in der Erdkrinde gebildet hat, als die feurig flüssigen Gesteinsmassen zu erstarren begannen. Granit besteht hauptsächlich aus den Mineralien Feldspat, Quarz und Glimmer.



Seit weit über 150 Jahren wird Granit in den Limberger Steinbrüchen abgebaut, davon seit hundert Jahren von der Firma Hengl. In allen Bereichen des Bauwesens wie dem Straßen-, Brücken- oder Hausbau ist der Stein oder ein aus ihm erzeugtes Produkt notwendig.

Die Steinbrüche geben uns nicht nur Baustoffe, sondern gewähren uns auch einen interessanten Einblick in die Erdkruste. Direkt auf dem Granit aufliegend, können wir Schicht um Schicht Meeressedimente, Brandungsgerölle (ca. 22 Mio. bis 18 Mio. Jahre alt) und Löss, ein Sediment aus den Eiszeiten vor ca. 1,6 Mio. bis 20.000 Jahren, vorfinden. Ein besonderes Sediment finden wir im östlichen Ortsteil von Limberg, hierbei handelt es sich um Kieselgur oder Diatomeenerde. Das Material ist in größeren Meerestiefen und an Stellen mit geringem Sauerstoffgehalt entstanden und wurde bis 1980 in Limberg industriell abgebaut. Die äußerst seltene Substanz wurde zur Herstellung von Isoliermaterial, Filtern, Putzmitteln sowie zur Produktion von Nitroglycerin bzw. Dynamit benötigt.



Libellenteich - „Alte Kuh“

Der Libellenteich wurde 2003 im Zuge eines Naturschutzprojektes namens „Triangulum petrosum“ als Kraftplatz, Naherholungsgebiet und Rückzugsgebiet für bedrohte Tierarten beim Naturdenkmal „Alte Kuh“ durch die Fa. Hengl angelegt. Diese Anlage wird ständig erweitert, so 2010 durch das Standbild des Hl. Thomas, 2011 durch einen großzügigen Steintisch mit Sitzbänken sowie einen Reptilienwall, 2013 durch Aufforstung.

Auf dem mystischen Gelände an der Grenze zwischen Wein- und Waldviertel und den Gemeindegrenzen Limberg, Straning und Burgschleinitz befindet sich auch das Naturdenkmal „Alte Kuh“. Dieses mächtige Granitgebilde (Restling) soll nicht nur den Grenzpunkt der drei Gemeinden darstellen, sondern ihm werden auch energetische Eigenschaften zugesprochen. Um diese Landmarke rankt sich auch eine besondere Sage:

Vor langer Zeit lebte eine arme, alte Frau. Ihr Besitz beschränkte sich auf wenige Kleider und eine genügsame Kuh. Sie fraß das derbe Gras am Wegrand und war zufrieden damit. Doch eines Tages kam die Kuh vom Weg ab und wurde abgelenkt vom Geschmack des frischen grünen Grases auf dem Feld des Bauern. Als der Bauer das sah, wurde er wütend und schrie: „Bin ich der gute Samariter, der das ganze Jahr schufftet, nur damit jeder Dahergelaufene mir meine Ernte stiehlt?“ Er drohte der alten Frau und diese überließ ihm aus Angst die Kuh als Entschädigung. Doch die Kuh schwor: „Bevor ich mit diesem gemeinen Bauern mitgehe, werde ich lieber zu Stein!“ - und so geschah es auch. Die Kuh versteinerte und steht bis heute noch auf dem Feld des Bauern, auf dem sie damals das Gras gefressen hat.

